

In diesem Jahre sind die Schulen überfüllt, alle Kinder wollen in die Schule, selbst diejenigen, die im Laufe der letzten Jahre infolge einer ganzen Reihe von Ursachen die Schule nicht besucht haben. Es ist unmöglich, allen Anmeldungen zu genügen; die Bauern sind unzufrieden. Ein heißer Wissensdurst macht sich auf dem Lande bemerkbar, wie noch nie zuvor.

Die Erörterung der Fragen, die mit dem Aufbau der neuen Schule im Zusammenhang stehen, hat eine außerordentliche Hebung der rein pädagogischen Qualifikation der Lehrerschaft gezeigt. Bei der Durchführung der Lehrpläne wird Material lokalen Charakters verarbeitet, zahlreiche Exkursionen werden durchgeführt, neue Methoden gelangen zu Anwendung. Der Lehrer leistet eine große schöpferische, kollektive Arbeit, und sie begeistert ihn. Das Interesse der Bevölkerung an der Schule steigt und wird durch den Umstand unterstützt und gestärkt, daß die Schule immer tiefer ins Leben eingreift. Nicht nur der Lehrer, sondern auch die Schule als Ganzes leistet soziale Arbeit.

Auf offenem Lande sind es die Schüler, die die Bauern zu den Versammlungen rufen, ältere Kinder werden dazu bestimmt, Familien, die des Lesens unkundig sind, Zeitungen vorzulesen. Die Schulkinder lehren ihre Kameraden, ihre Brüder, Schwestern und Mütter, lesen und schreiben. An manchen Orten führt die Schule eine eifrige sanitäre Propaganda — unter dem Einfluß der Schule beginnen die Kinder sich öfter zu waschen, die Haare zu schneiden, die Kleidung zu flicken, die Häuser werden sauber gehalten, die Dorfstraße gereinigt, es werden Gräben gegraben, Bäume gepflanzt. Die Schule leistet landwirtschaftliche Propaganda, und gar nicht selten kommt es vor, daß unter dem Einfluß der Schule die Bauern zur Vielfelderwirtschaft übergehen, daß sie beginnen, ihre Gemüsegärten besser zu bestellen, das Vieh besser zu pflegen, Maschinen anzuschaffen usw. Selbstverständlich lenkt so eine Schule die Aufmerksamkeit der Bauern auf sich, und sie beginnen, ihre Kinder gerne in so eine Schule zu schicken.

Immer mehr und mehr bürgern sich Schulausstellungen ein, die die Arbeit der Schule veranschaulichen sowie die sogenannten Berichtstage, zu denen die Bevölkerung eingeladen wird und wo die Schulkinder über ihre Arbeit in der Schule Bericht erstatten. Ausstellungen und Berichtstage sind ein Mittel der Popularisierung der neuen Schule.

Auch die Frage der Kinderbewegung beschäftigt uns lebhaft. Gegenwärtig haben wir bereits über eine Million Pioniere, die einen neuen Geist in die Schule mitbringen, die gut diszipliniert und organisiert sind und eifrig lernen. Sie befreien den Lehrer von den Aufsichtspflichten und ermöglichen kameradschaftliche Beziehungen zwischen Lehrern und Kindern. Die Pioniere be-

leben und vertiefen die Selbstverwaltung der Schüler in der Schule. Sie wird dadurch zur wirklichen Selbstverwaltung, bei der Kinder durchaus selbständig alle ihnen naheliegenden Fragen erörtern und lösen. Lehrer und Schule in der Sowjetunion wirken am Aufbau eines neuen Lebens.

Russisches Volksunterrichtswesen.

Das Volkskommissariat für Unterrichtswesen stellt sich das Unterrichtssystem in der RSFSR. als Einheitsschule vor, die in einige, organisch miteinander verbundenen Stufen gegliedert ist. In den Mittelpunkt ihres Augenmerks stellt die Einheitsschule die menschliche Arbeit und deren Organisation. Dies ist das Hauptproblem, das wie ein roter Faden die gesamten Programme der einheitlichen Arbeitsschule auf allen Stufen durchzieht.

Die erste Stufe umfaßt das Lebensalter von 8—12 Jahren und hat zum Ziel, den Kindern das Lesen, Schreiben, Rechnen und einiges Orientationsvermögen in dem sie umgebenen Leben zu geben.

Der erste Zyklus der zweiten Stufe erstreckt sich auf das Alter von 12—15 Jahren und bietet eine vollkommene Erkenntnis der menschlichen Werkstätigkeit, sowie der Kräfte und Gesetze der Natur und des sozialen Lebens; der Schüler wird zum bewußten Bürger der Sowjetrepublik.

Der zweite Zyklus der zweiten Stufe ist für Lernende im Alter von 15—17 Jahren berechnet und hat die Aufgabe der Ausbildung bewußter Baumeister eines neuen Lebens, unabhängig von der Wirkungssphäre, in der er künftig zu arbeiten haben wird. Auf dieser Stufe gewinnt der Lernende eine klare Vorstellung von den Problemen, die vor der Sowjetmacht stehen, sowie von der Art und Weise ihrer Lösung.

Diejenigen der Schüler des zweiten Zyklus, die über die notwendigen Neigungen und Eigenschaften verfügen, übergehen in die höheren Lehranstalten. Die Schule der zweiten Stufe ist innig mit demjenigen, streng umrissenen Produktionszweige verbunden, den der Lernende theoretisch und praktisch studiert.

Für die Jugend, die keine elementare Bildung erhalten hat, bestehen besondere Schulen.

Dem Gesamtunterrichtsprogramm des ersten Zyklus der zweiten Stufe entsprechen die Fabrik- und Werkschulen, die in äußerst inniger Verbindung mit der Produktion stehen.

Die Schule der Bauernjugend entspricht in ihrem allgemeinen Unterrichtsteile ebenfalls dem ersten Zyklus der zweiten Stufe und beruht auf landwirtschaftlicher Grundlage.

Die Fachschule bereitet Spezialisten mittlerer Qualifikation für industrieloze Gebiete und entspricht ihrem allgemeinen Bildungsprogramme nach dem ersten Zyklus der zweiten Stufe.

Die Technikumschulen, die von Absolventen der Lehrlingsschulen, der Schulen der Bauernjugend und der Fachschulen besucht werden können, entsprechen ihrem allgemeinen Bildungsprogramme nach dem zweiten Zyklus der zweiten Stufe und bieten eine gründliche Kenntnis der Produktionsprozesse.

Die Technikumschulen bieten die Möglichkeit des Ueberganges in technische Hochschulen. Der Ausbildung von Lehrpersonal dienen die höheren pädagogischen Lehranstalten. Sie besitzen ebenfalls Gewerbe-